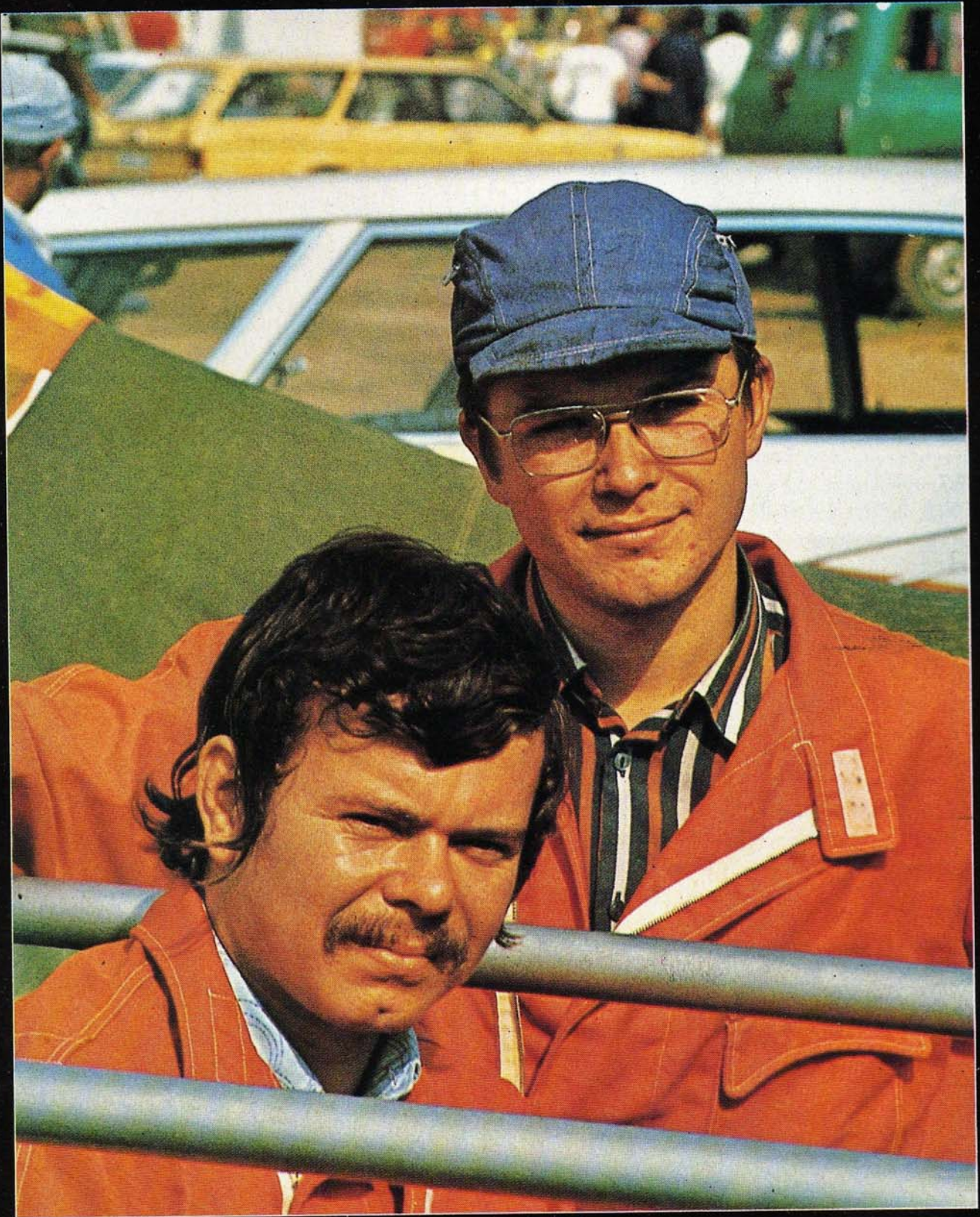


Einer (zwei) von uns:



Bei der bereits zur Tradition gewordenen Rubrik hatte „Sportfahrer“ diesmal Schwierigkeiten, galt es doch, die beiden im Sport unzertrennlichen „Rösel-Brothers“ gemeinsam vorzustellen. Deswegen sind es heute „Zwei von uns“ geworden:

Willi und Josef Röseler

Den Motorsportreportern im Auto-Cross wird nahegelegt, sich so schnell wie möglich einen Stempel mit folgendem Text machen zu lassen: „Sieger in der Klasse Spezial-Auto-Cross bis 1300/1600 ccm wurden Willi/Josef Rösel.“ Die Stempelfarbe wird gewiß so bald nicht eintrocknen, denn diese beiden Namen sind mit einer fast unglaublichen Serie von ersten Plätzen verbunden, die dazu führte, daß nach zwei Dritteln der Rennen der Name des neuen Deutschen Meisters im Auto-Cross bereits feststand: Rösel. Fraglich war zu diesem Zeitpunkt nur, wer der glücklichere sein wird – Willi oder Josef. Angefangen hatte der ganze „Ärger“ damit, daß vor rund sieben Jahren der Jugendliche Willi Rösel begann, sich für das aus heutiger Sicht noch recht gemütliche Treiben des Auto-Cross-Sports zu interessieren. Die Sache gefiel ihm so gut, daß er sich nach zwei Jahren des Zuschauens entschloß, selbst mitzumischen. Zu einem wichtigen Rückgrat bei diesem Start, wie überhaupt auf seinem gesamten Weg nach oben, war die praktische und nicht zuletzt auch moralische Unterstützung durch die Familie. Vater Rösel: „Abhalten konnte ich den Jungen ja doch nicht, da hab' ich ihn halt unterstützt.“ (– wenn das jeder Motorsportler sagen könnte!)

für das Fahrzeug nur dann lohnen, wenn man auch bei anderen Veranstaltungen fährt. So fuhr er im ersten Jahr Rennen im Umkreis von 50 Kilometern. Große Erfolge mußten in dieser ersten Zeit jedoch noch ausbleiben, er war zufrieden, überhaupt zu fahren.

Welch wilde Zeiten damals im Auto-Cross herrschten, geht daraus hervor, daß Willi Rösel seine ersten Rennen fuhr, ohne überhaupt einen Auto-Führerschein zu besitzen. Als er dann schließlich einmal gefragt wurde: „Sag mal, hast du eigentlich einen Führerschein?“ sprang ihm sein Vater zur Seite: „Natürlich, in der Ausschreibung steht, daß der Fahrer im Besitze eines Führerscheins sein muß, und den hat er . . . für Moped!“ Schon im zweiten Jahr seiner Motorsportkarriere, 1973, begannen für Willi Rösel die Erfolge. In diesem Jahr wurde die deutsche Meisterschaft, damals noch „ONS-Auto-Cross-Pokal“, zum zweiten Male ausgetragen. Und bereits in dieser Zeit galt für die Rösels die Regel: „Nur ständiges Mitfahren sichert die besten Plätze“, welche die Familie in die entlegensten Gebiete der Bundesrepublik brachte, denn damals waren die Rennstrecken noch dünner gesät als heute.

seinem schärfsten Konkurrenten Klaus Moorhammer beugen und nur einmal fiel er aus.

Daß ein solcher Erfolg nicht allein durch das großartige fahrerische Können erreicht werden kann, versteht sich von selbst. Die von Veytal präparierte Maschine leistet nach Angaben seines Besitzers rund 106 PS an der Achse, also etwa 150 PS aus 1300 ccm bei einem Lebgewicht des Fahrzeugs von 450 Kilogramm. Beide zusammen, Wagen und Fahrer, führten dazu, daß Willi Rösel, von Beruf Automatenmonteur, auch auf der Rennpiste einen „Siegesautomaten“ fährt. In der Winterpause 75/76 wurde nach dem Vorbild des Meisterschaftsautos ein zweites neues Fahrzeug erstellt, so daß die Wagen in dieser Saison nur noch durch die Startnummer und die Motorgröße zu unterscheiden waren. Josef Rösel startete in diesem Jahr zum erstenmal in der Klasse bis 1600 ccm, nachdem er in der vorhergehenden Zeit noch zusammen mit seinem Bruder in der Klasse bis 1300 ccm gestartet war und so unter dessen Erfolgen zu „leiden“ hatte.

Auf diese Weise gut ausgerüstet, starteten die beiden in die Saison 1976. Willi Rösel konnte seine Erfolge aus dem Vorjahr fort-



So entstand 1972 der erste Crosswagen, ein Eigenbau – das ist keineswegs normal, denn auch im Auto-Cross-Sport führt der Weg häufig über den „Umweg“ eines Serien- und/oder Spezialtourerwagens. Willi Rösel folgte mit diesem Wagen bereits frühzeitig dem Trend zu selbstkonstruiertem Fahrzeug. Die Ära der „Kiesgrubenbomber“ der ersten Generation ging zu diesem Zeitpunkt allmählich ihrem Ende entgegen. Sein erster Cross-Renner wies allerdings noch starke Ähnlichkeit mit dem Käfer auf, aus dem er „herausgesägt“ wurde – so auch in dem serienmäßigen 1200-ccm/34-PS-Motor.

Willi Rösel wollte eigentlich nur auf der Strecke seines Vereins in Gießen-Wiesack fahren, durch den er ursprünglich zum Auto-Cross gekommen war, erkannte dann jedoch recht bald, daß sich die Kosten

Für diese Saison wurde dem Rennwagen neben weiteren ständigen Verbesserungen auch ein stärkeres Herz eingepflanzt, ein von Sauer getunter 1300er-Käfermotor. Hiermit erreichte Willi Rösel den dritten Platz in der Meisterschaft.

Auf einem neuen, weiter verstärkten und verbesserten Wagen konnte er diesen Platz ein Jahr später verteidigen. Aus der Verlegenheit heraus, jetzt einen Wagen „zuviel“ zu haben, begann in diesem Jahr auch sein Bruder Josef mit dem Crossfahren, so daß die Brüder fortan auf den Rennstrecken paarweise antraten. Für die Saison 1975 baute sich Willi Rösel dann wiederum ein neues Fahrzeug, auf dem endlich der lang angestrebte, große Erfolg kam, während sich sein Bruder noch mit dem siebzehnten Platz begnügen mußte. Willi gewann acht von zehn Meisterschaftsläufen, nur einmal mußte er sich

setzen, und Josef gelang der Anschluß an die Leistungen seines Bruders.

Mit diesen Erfolgen betrachtet man die Karriere jedoch nicht als abgeschlossen. Zum Ende des Jahres soll der ältere der beiden Wagen verkauft werden, und für die nächste Saison soll ein neuer entstehen. Wie dieser aussehen wird, darüber schweigt man sich allerdings aus: Die Konkurrenz schläft nicht!

An ein anderes Betätigungsfeld als den Auto-Cross-Sport denken die schnellen Brüder zur Zeit nicht. Zum einen ist kein Wechsel zu einer anderen Motorsportart beabsichtigt, zum anderen läßt der Rennsport auch keine Zeit für sonstige Hobbys. „Solange es noch Spaß macht, fahren wir“, sagt Willi Rösel. Im Interesse des Auto-Cross-Sports kann man nur hoffen, daß es ihnen noch recht lange Spaß macht.